

K

KASSETTEN KINDER

Wenn Erwachsene zurückspulen.
Geständnisse einer
heimlichen Leidenschaft

PROTOKOLL KAROLIN KORTHASE
FOTOS CHARLEN CHRISTOPH

Jeder hat sie: die Helden der Kindheit. Wer in den 80er Jahren geboren wurde, wuchs schon mit einer ordentlichen Dröhnung Fernsehen auf. Aber auch mit Kassetten. Da gab es kleine Hexen, sprechende Elefanten und spitzfindige Detektive. Die Rekorder standen in den Kinderzimmern und konnten selbstständig bedient werden. Oder man hatte einen Walkman. Hörspiele wie »Benjamin Blümchen«, »Bibi Blocksberg«, »TKKG« und »Die Drei ???« liefen in Dauerschleife – Bandsalat und leiernde Anfangsmelodien inbegriffen. Inzwischen sind aus den Kindern Erwachsene geworden, dennoch gibt es sie noch: die treuen Anhänger der Helden von einst. Sie wollen es manchmal so wie früher – ein wohliges Gefühl und ein bisschen Nestwärme inklusive. Fünf junge Frauen und Männer erzählen von ihrer oft heimlichen Leidenschaft.

Johannes

27 Jahre alt, Medizinstudent, Gießen

„ Ich bin ein Sammler-Typ. Schon als Kind habe ich alles Mögliche gehortet, damals waren es vor allem Telefonkarten und Briefmarken. Seit ich 18 bin, sammle ich »Die Drei ???«-Kassetten. Am Anfang habe ich die vor allem auf Flohmärkten gekauft. Nach ein paar Jahren war die Serie komplett, seitdem kaufe ich immer dazu, wenn etwas Neues erscheint. Mit einer Verkäuferin vom Drogeriemarkt habe ich einen Deal: Sie bestellt mir immer automatisch die aktuellste Folge und ruft mich an, wenn die da ist.

Es ist eigentlich ein Wunder, dass überhaupt noch Kassetten produziert werden, aber »Die Drei ???« haben eine riesige Fangemeinde, die das so will. Ich selbst könnte mir auch nicht vorstellen, die Hörspiele zum Beispiel auf CD zu hören. Ich kenne das einfach so von früher, und mich stört es auch nicht, wenn ein Band mal leiert. Das macht für mich eher den Charme der Kassette aus.

Ich höre viel mit meiner Freundin Marie zusammen, vor allem vor dem Einschlafen. Welche Kassette wir genau einlegen, bestimmt der Zufall: Entweder ich greife blind ins Regal, wo alle Folgen nach Nummern sortiert stehen, oder einer von uns sagt eine Zahl zwischen eins und 160. Weil mich früher immer das Brummen der Boxen gestört hat,



haben wir im Schlafzimmer inzwischen eine Zeitschaltuhr, die ich auf eine Kassettenlänge einstellen kann.

Neue Folgen höre ich eher tagsüber, weil ich dann mehr von der Geschichte mitbekomme. Zuerst schaue ich mir immer das Cover an – die sind total kreativ gestaltet. Nur die Hörspiele selbst haben leider an Qualität verloren. An die ersten Folgen kommt einfach nichts ran. Da wird inzwischen viel zu viel auf die heutige Zeit projiziert, die Handlung wird von Mal zu Mal absurder. Manchmal frage ich mich deshalb schon, warum ich überhaupt noch weitersammle, aber wahrscheinlich geht es einfach um Vollständigkeit. Gerade versuche ich sowieso, weniger Kassetten zum Einschlafen zu hören. Ich träume sehr intensiv, oft auch von Orten, die im Hörspiel vorkommen. Mir fehlt dann die Reflexion von dem, was ich den Tag über erlebt habe. Ganz trennen werde ich mich wohl aber trotzdem nie von den Kassetten.

Caroline

27 Jahre alt, Referendarin für Deutsch und Englisch, Magdeburg

„ Als ich meine erste Kasette gehört habe, muss ich ungefähr sechs Jahre alt gewesen sein. Das war »Papis Pony« aus der Reihe »Bibi und Tina«. Darin geht es um Bibi Blocksbergs Vater, der in einem Preisrätsel ein Pony gewinnt und zunächst total überfordert mit der Situation ist. Diese Folge habe ich immer noch. Sie steht zusammen mit einer Handvoll anderer Kassetten in meinem Zimmer.

Ich höre vor allem alte »Bibi Blocksberg«-Folgen und auch »Alf«, weil ich die Serie als Kind gerne im Fernsehen geschaut habe. »Benjamin Blümchen« mochte ich hingegen nie. Ich fand es damals schon komisch, dass ein Elefant sprechen kann. Dass Bibi als Junghexe oder Alf als Außerirdischer nicht unbedingt realitätsnäher sind, hat mich komischerweise nicht gestört. Wahrscheinlich liegt es gerade bei »Bibi Blocksberg« daran, dass es in den Folgen auch um eine normale Familie geht. Die kleinen Streitigkeiten zwischen Mutter und Tochter und auch Mädchenfreundschaften – das waren

Themen, mit denen ich mich damals identifizieren konnte.

Mit den alten Hörspielen kommt man raus aus dem Alltag, denn sie erinnern mich an eine entspannte und ruhige Zeit zu Hause. Sie vermitteln mir ein Gefühl der Normalität und auch der Geborgenheit. Nach dem Lesen von einem Thriller oder einem aufwühlenden Kinobesuch kann eine Kasette aus Kindertagen manchmal Wunder wirken. Aus diesem Grund würde ich auch keine Folgen hören, die ich noch nicht kenne – es geht schon um den Wiedererkennungseffekt.

Ich glaube, jemand, der das nicht kennt, also damit auch nicht aufgewachsen ist, könnte schon denken, dass man stehen geblieben ist oder sich nicht von Sachen trennen kann. Dabei lässt sich das eigentlich plausibel erklären: Wir sind die erste Generation, in der es Handys gibt, mit denen du Gott weiß was machen kannst. Alles ist unheimlich komplex, und alles ist manchmal auch viel zu viel. Eine Kasette hingegen ist einfach: Sie wird eingelegt, umgedreht, und sie funktioniert eben auch.

Martin

27 Jahre alt, Tischler, Eberswalde

„ Der Großteil meiner Kassettensammlung steht noch immer bei meinen Eltern. Nachdem ich ausgezogen bin, habe ich etwa zehn Stück mitgenommen. »Bibi Blocksberg« ist dabei, »Bibi und Tina« und auch ein paar Folgen von »Die Drei ???«. Wenn ich auf dem Flohmarkt bin, schaue ich da schon mal, ob irgendwas dabei ist, aber die meisten Hörspiele höre ich inzwischen digital. Die Folge »Benjamin ist traurig«, in der es darum geht, dass Benjamin Blümchen mit seinem Äußeren unzufrieden ist, war zum Beispiel jahrelang auf meinem Handy gespeichert. In einem Winterurlaub vor ein paar Jahren haben wir zu fünft in einem Zimmer geschlafen und die Folge zum Einschlafen gehört. Da am nächsten Morgen nie einer außer mir wusste, warum Benjamin traurig ist, ging das Spiel am Abend von Neuem los. Bis zum Ende des Urlaubs haben wir diese Folge also jeden Abend gehört. In meinem Freundeskreis gibt es viele Fans von

Caroline



„Mit den alten Hörspielen kommt man raus aus dem Alltag, sie erinnern an eine entspannte Zeit.“

Johannes



Kinderhörspielen. Wir tauschen manchmal Folgen untereinander aus, und einige von uns waren auch schon bei Live-Hörspielen von »Die Drei ???«.

Wenn ich eine Folge bewusst höre, suche ich meistens eine neue aus. Anders ist es zum Beispiel, während ich nebenbei am Laptop arbeite: Dann wähle ich etwas, das ich schon kenne. Ich muss dann

nicht aktiv zuhören, sondern kann es einfach im Hintergrund laufen lassen. Selbst wenn die Gedanken mal woanders sind, ist es da kein Problem, der Geschichte zu folgen. Phasenweise läuft dann ein Hörspiel nach dem anderen durch. Bei vielen der alten Sachen muss ich heute schon oft schmunzeln, weil sie eben für Kinder und nicht für Erwachsene

Martin



„Mit einem Freund habe ich letztens ›Der kleine Däumling‹ gehört. Dabei sind wir eingeschlafen. Wie früher.“

gemacht sind. Aber dadurch, dass man damit aufgewachsen ist, denkt man: »Kiek, so war das damals.«

Ich will auf jeden Fall, dass meine eigenen Kinder später auch mal die alten Hörspiele hören, weil alles, was heute produziert wird, pädagogisch nicht mehr so hochwertig ist wie das, was wir früher gehabt haben.

Johannes

29 Jahre alt, gelernter Informatiker, derzeit im Lehramtstudium Deutsch & Sachunterricht, Berlin

„ Eine »Die Drei ???«-Folge ist 60 Minuten lang. Morgens, wenn ich aus dem Haus gehe, drücke ich auf Play. Wenn ich

bei der Arbeit ankomme, ist die Folge dann zu Ende – ein perfektes Timing. Gerade in der U-Bahn kann ich mich bei den ganzen Menschen um mich herum nicht aufs Lesen konzentrieren. Mit »Die Drei ???« tauche ich dagegen sofort in eine andere Welt ab. Es hilft mir, meinen Alltag zu bestreiten und mit einem Lächeln in die Arbeit zu gehen.

Mich begleiten Kinderhörspiele schon ein Leben lang. Kurz nach der Wende hatten uns Verwandte aus dem Westen die ersten Kassetten mitgebracht. Danach lief im Kinderzimmer »Bibi Blocksberg« und »Benjamin Blümchen« rauf und runter. Als Jugendlicher konnte ich damit nichts mehr anfangen: zu viel heile Welt und Kindergarten. Kriminalgeschichten wurden interessanter, allen voran natürlich »Die Drei ???«. Dabei bin ich bis heute geblieben, nur zur Wehrdienstzeit und während eines Auslandsaufenthalts habe ich mal ein paar Wochen nicht gehört.

Von den drei Detektiven – Justus Jonas, Peter Shaw, Bob Andrews – finde ich Justus am interessantesten, weil er zum einen wegen seiner Körperfülle immer gemobbt wird, aber andererseits kann dieser Dickie eben auch etwas leisten. Schließlich ist er immer derjenige, der die ganzen Fälle löst.

Vor ein paar Jahren habe ich meine komplette Kassettensammlung mal auf den PC überspielt und alles im mp3-Format gespeichert. Das ist im Alltag praktischer, denn mit einem Walkman in der Bahn zu sitzen und nach dreißig Minuten die Kassette umzudrehen wäre mir schon sehr unangenehm. Auf meinem Handy kann ich die Folgen jetzt in Kassettqualität wiedergeben, also inklusive Rauschen und Knacken. Das gehört irgendwie auch mit dazu, obwohl manche Leute vielleicht denken, dass es komisch ist, als Erwachsener noch Hörspiele aus der Kindheit zu hören. In meinem Freundeskreis sind viele selber noch Kassettensammler. Mit einem Freund habe ich erst neulich »Der kleine Däumling« gehört. Dabei sind wir dann eingeschlafen. Wie früher eben.

Elisa

28 Jahre alt, freischaffende Regisseurin, Berlin

„ Ich bin ein typisches Ost-Kind. Zu Hause haben wir lange Zeit nur Schallplatten gehört, viel Musik, aber auch

Hörspiele. Die von Reinhard Lakomy fand ich besonders toll, allen voran natürlich den »Traumzauberbaum«. Mit den Platten von Rolf Zuckowski konnte ich nie viel anfangen – die waren eher was für West-Kinder. Das mit den Kassetten hat bei mir dann in der Grundschule angefangen. Auf einmal waren alle ganz verrückt nach »Bibi Blocksberg«. Das war eine richtige Modeerscheinung. Meine Eltern wollten mir die Hörspiele damals nicht kaufen, weil sie Trends eher skeptisch gegenüberstanden, deshalb habe ich sie mir immer von Schulkameraden ausgeliehen. Später kamen dann noch »Alf«, »TKKG« und »Fünf Freunde« dazu.

Identifizieren konnte ich mich mit Bibi nie. Sie war mehr wie eine Freundin, die ich gerne gehabt hätte. Dieses Grundvertrauen, das sie zu Freundschaften und Familie hatte, fand ich toll. Das gab's bei mir in der Realität so nicht, weil ich eher ein vorsichtiger Typ war. Das ist vielleicht auch der Grund, warum ich das heute noch ab und zu höre, vor allem vor dem Einschlafen. Manchmal ist es wirklich ein Segen, weil die Stadt schon mal nervt und stressig ist. Wenn dann 20 Besoffene vor meinem Fenster stehen und sich zuprosten, lege ich eine Folge ein, und die Welt ist wieder in Ordnung. Das ist wie ein Pflaster, das ich auf die Realität kleben kann. Es hat etwas total Unverdorbenes und Heilsames.

Es gab eine lange Zeit in meinem Leben, wo ich die alten Hörspiele gar nicht mehr gehört habe. Kassetten zwar schon, aber dann eher Mixtapes beim Autofahren. Erst durch meine kleine Nichte hat das vor zwei Jahren wieder angefangen. Die hört ganz viel »Bibi Blocksberg« und kann ganze Folgen mitsprechen. Für mich ist das auch praktisch, weil ich mir die Kassetten dann ausleihen kann und nicht selbst kaufen muss.

Wenn mein Freund da ist, würde ich allerdings keine Kassette einlegen – das wäre mir tendenziell eher peinlich. Meistens schlafe ich schon nach zehn Minuten ein, einfach auch weil die Stimmen so vertraut sind. Gerade der Erzähler in den ersten Folgen klingt so unglaublich warm und bassig, das ist dann tatsächlich so, als würde man in den Schlaf gewiegt werden. ■

→ Wer Austausch und Informationen sucht: Das Internetforum namens www.hoerspielland.de ist ein Fanportal, in dem die Kinderhörspiel-Klassiker bevorzugtes Thema sind.

Mit einem Fernseher geht das auch bei Kindern

